Jubiläumsfest 7. und 8. Juni (Bericht Ursula Stegemann)

Für das Jubiläum des Frankfurter Diakonissenhauses waren in 2020 eigentlich vielfältige Aktivitäten und Begegnungen vorgesehen. Das große Jubiläumsfest mit großem Gottesdienst, vielen geladenen Gästen aus nah und fern, mit Grußworten und Empfang, war für den 7. Juni geplant, den Tag vor dem Gründungstag vor 150 Jahren. Doch dann kam die alles ausbremsende Corona-Pandemie, und bis in den Mai hinein gab es ein hoffnungsvolles Bangen darum, ob das Jubiläumsfest überhaupt stattfinden kann. Nun ging der Mai ins Land, und an den Hygienevorschriften änderte sich nichts, so dass das große Fest zum Bedauern aller abgesagt werden musste.

Am 7. Juni gab es trotz aller Einschränkungen einen festlichen Gottesdienst. Er wurde durch die Kirchenmusikerinnen Karen Schmitt und Gisela Jung sowie die Flötistin Annerose Voigt mitgestaltet. Statt des Gemeindegesangs hörte die Gemeinde auf den Sänger Stephan Hess.

Bei der Festpredigt kamen gleich beide Pfarrer des Diakonissenhauses zum Einsatz: Alexander Liermann und Jeffrey Myers sprachen über das Wirken der Schwesternschaft in 150 Jahren, vom Segen sein und Segen geben, und auch davon, dass die überreiche Gottesdienstkultur der Diakonissengemeinde die zentrale „Aufladestation“ deren segensreichen Handelns gewesen sei.

Den Text der Predigt können Sie hier nachlesen.

Bei den Fürbitten wirkten unsere beiden Pfarrer, die Diakonische Schwester Eleonore Gründig und Schwester Heidi mit. Den abschließenden Segen für die Gemeinde an diesem Tag sprach Oberin Schwester Heidi Steinmetz.

Direkt im Anschluss an den Gottesdienst präsentierte Dr. Michael Fleiter die Festschrift „Unter der Haube“, die er federführend mit anderen erarbeitet hat.

Die Festschrift zeigt sich sehr modern, sie ist bunt bebildert, und erzählt nicht nur die 150-jährige Geschichte, sondern lässt auch die Schwestern selbst in Interviews zu Wort kommen. Das Buch ist zu beziehen über info@diakonisse.de.

Schwester Heidi berichtete im Gottesdienst, dass zahlreiche Grußworte aus der ganzen Welt eingegangen seien, und auch ein gesprochener Gruß sollte an diesem Tag nicht fehlen. Die Prodekanin von Frankfurt und Offenbach, Dr. Ursula Schoen, überbrachte die Grüße des Dekanats und sprach davon, dass Trinitatis genau das richtige Fest für das 150-jährige Jubiläum des Diakonissenhauses sei: „Dieses Fest steht für Gottes Treue, und die kennzeichnet die Geschichte des Frankfurter Diakonissenhauses.“

Auch stellte sie fest, dass nicht nur dieses Jubiläum, sondern auch alle vorherigen Jubiläen des Frankfurter Diakonissenhauses mit schwierigen gesellschaftlichen und politischen Ereignissen zusammenfielen. Aber lesen Sie hier selbst.

Für die aufgrund der Hygienevorschriften nicht sehr zahlreichen Gottesdienstbesucher/innen gab es dann im Anschluss vor der Kirche einen kleinen Sektempfang „auf Abstand“ und mit Mundschutz, musikalisch untermalt von zwei Musikern der Frankfurter Bläserschule.

Der Tag wurde coronabedingt kein Festakt mit Pauken, Trompeten und geladenen Honoratioren, sondern ein gelungener, kleiner festlicher Akt mit den Schwestern und den eher anwesenden Gottesdienstgästen, die zur Kerngemeinde des Diakonissenhauses gehören oder an diesem Tag zufällig da waren.

Am **8. Juni, dem Gründungstag des Frankfurter Diakonissenhauses**, fand dann die Geburtstagsfeier für die Schwesternschaft statt. Die Schwestern begannen den Tag mit einem festlichen Frühstück, es folgte ein festliches Mittagessen, und wie es sich für eine ordentliche Feier gehört, gab es am Nachmittag Kaffee und Kuchen, und eine Geburtstagstorte durfte auch nicht fehlen, in diesem Fall ein Frankfurter Kranz.

Im Rahmen dieser Feier wurden die Grußworte verlesen, und Kirchenmusikerin Karen Schmitt rundete die Feier mit einem kleinen Konzert am Flügel ab.

Nach dem Kaffeetrinken entfaltete sich Geschäftigkeit auf dem Gelände, denn viele Bewohner/innen des Nellinistifts waren im Hof versammelt, dazu kamen Mitarbeit/innen, Menschen aus der Nachbarschaft und Freunde und Freundinnen des Diakonissenhauses. Sie alle kamen, um 150 Luftballons steigen zu lassen.

Um Punkt 16.00 Uhr flogen die blauen Luftballons mit der weißen Aufschrift „150 Jahre Frankfurter Diakonissenhaus“ gen Westen davon.

Zwei Festtage, die anders geplant waren, denn viel größer sollte das Jubiläum gefeiert werden.

Nun wurden daraus zwei Tage im kleinen und feinen Rahmen, die dadurch die Schwesternschaft stärker als ein großer Festakt es getan hätte in den Mittelpunkt rückten.

150 Jahre